

Yiddishe Musik

Jiddische und
hebräische
Folklore in freier
Bearbeitung

Jüdische Literatur

**Leipziger
Synagogalchor**
(Chor des Verbandes
der Jüdischen
Gemeinden der DDR)

Leitung:
Helmut Klotz

Uta Klotz, Sopran
Helmut Klotz, Tenor
Ralph Rank, Klavier

Gert Gütschow,
Sprecher

Mittwoch,
7. Mai 1986

Alte Börse

PROGRAMM

1. B'zeß jisroel - Chor a capella
(Louis Lewandowski)
Psalm 114, der die Errettung Israels
aus der Knechtschaft beschreibt.

2. W'schomru - Tenor und Chor
(Samuel Alman)
Bibelzitat über die Würdigung des
Sabbats, des Ruhetages nach der
Arbeitswoche. Gott hat den Kindern
Israels den Sabbat gegeben für alle
Zeiten als einen ewigen Bund. Denn
in sechs Tagen hat er Himmel und
Erde geschaffen, aber am siebenten
Tag ruhte er und feierte.

3. Towau l'fonecho - Chor
(Louis Lewandowski)
Sündenbekenntnis am Versöhnungstag

Baal-Schem als Ehestifter (Chassidische Erzählung)

4. Sefiraß hoamer - Tenor und Chor
a capella (Samuel Alman)
Tageszählung in den sieben Wochen
zwischen den beiden Wallfahrtsfesten
Peßach (Überschreitungsfest) und
Schowuauß (Wochenfest), zur Erinne-
rung an eine einstige Opferungsze-
remonie.

5. Aud'cho - Chor a capella
(Salomone Rossi)
aus Psalm 118 - Ausdruck des Wunsches
um Einlaß in die heilbringenden
Pforten und Dank für göttliche Hil-
fe.

6. A Pastuchl
Dieses jüdische Volkslied erzählt
von einem Hirtenjungen, dem eines
der ihm anvertrauten Schäfchen ab-
handen gekommen ist. Nun meint der
verzweifelt Suchende, auf jeder
Fuhre mit Steinchen des Schäfchens
Beinchen, auf einer mit Nüßchen
des Schäfchens Füßchen und auf einer
mit Dörnlein des Schäfchens Hörnlein
zu entdecken. Aber niemand kann auf
seine Frage nach dem Verbleib des

Tieres - die er in der Verwirrung
teils jiddisch, teils in einem
slawischen Sprachidiom stellt -
eine Auskunft geben. Selbst Gott,
den er anfleht, hilft ihm nicht.

Die schreckliche Geschichte
mit dem Messiasstier

aus "Das Buch vom Paradies" von
Itzik Manger

7. Rajsele - Sopran, Tenor und Chor
(Gebirtig/Sander)

In diesem Lied erzählt Mordechaj
Gebirtig, der einfache Tischler,
Volksdichter und -sänger, aus dem
Krakauer Ghetto, bei dessen Vernich-
tung er 1942 ums Leben kam, von der
Liebe seiner Tochter Rosl. Allabend-
lich pfeift David, ein junger Bur-
sche, in dem stillen Gässchen zum
Stelldichein, sehr zum Verdruß der
traditionsbewußten Mamme. Rajsele
bittet nun den Freund, der Mutter
zuliebe nicht zu pfeifen wie ein
Nichtjude, sondern nur zu rufen.
David verspricht es, für das ge-
liebte Mädchen will er sogar fromm
werden und den Gottesdienst besuchen.
Dafür strickt sie ihm eine Tasche
für den Gebetsschal. Zufrieden und
stolz trennen sich die Liebesleute
bis zum nächsten Abend.

8. Ani hadal - Chor a capella
(Sander)

Jüdisch-orientalischer Hochzeits-
gesang. Der Braut wurden bei ihren
letzten Vorbereitungen religiöse
Ständchen gebracht. Die Sänger er-
blickten in dem Ewigen den Gestalter
ihrer eigenen Umwelt.

9. Du sollst nischt gehn mit kejn an-
dere Mejdélach (Groß)

Ein eifersüchtiges Mädchen will den
Geliebten ganz für sich allein haben.
Aber sie ist weit fort in der Fremde
und sieht ein, daß die Liebe, die
mit einem Lächeln und einem Kuß
begann, ihr völlig den Verstand ge-
raubt hat.

Von armen Schnorrern und weisen
Rabbis
Witze, Anekdoten und Sprüche

10. Al B'fot - Chor a capella
(Sander)

Das hebräische Lied will den jüdischen Menschen aus der Verzweiflung und dem Kleinmut emporreißen. Statt den Kopf hängenzulassen, soll er die Saat auswerfen und ein neues, verjüngtes Judentum aufbauen.

11. Din dan - Chor a capella
(Sander)

Ein Aufbegehren gegen die fesselnde Kette des Antisemitismus enthält dieses hebräische Chorlied. Auf dem Amboß wird eine Zange geschmiedet, die die Fessel der Judenbedrückung lösen soll.

12. Fuhr't a Choßidl zu dem Rebben -
Sopran und Chor (Sander)

Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfkretscham. Dort aber, gewärmt von einem Glas Brantwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke - Halsband und Hut - wohl annimmt, ihn aber zurückweist und auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie "der Hund in den neun Tagen", der Zeit vor einem ernstesten Fastentag, in der Fleischgenuß verboten ist.

13. Nigun - Chor a capella
(Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Musik als Nigun, insbesondere die liturgische. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.



KULTURDIREKTION LEIPZIG

7010 Leipzig, Dr.-Kurt-Fischer-Straße 29

Eine Veranstaltung der Kulturdirektion Leipzig

EVP: 0,20 M

II/18/172..LpG 761/21/86